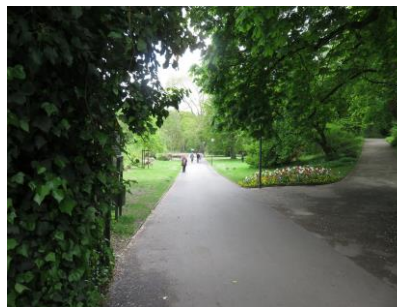


Eine Führung durch die Rhododendren des Botanischen Gartens Dortmund am 05. Mai 2019

Der Botanische Garten Rombergpark in Dortmund hatte zu einer Führung durch die Rhododendren des Botanischen Gartens Rombergpark eingeladen. Der Förderverein des Naturkundemuseums Dortmund hatte für diese Führung geworben (siehe ginkgo-do.de/termine) und auf die Durchführung einer eigenen Führung verzichtet. Entsprechend hier vom Förderverein des Naturkundemuseums Dortmund ein Report über die Führung.

Ein großer Teilnehmerkreis hatte sich zur Teilnahme an der Führung am Torhaus des Botanischen Gartens Rombergpark eingefunden. Entsprechend wurden die Teilnehmer aufgeteilt: Eine Gruppe übernahm Alena Hathadur, die zweite Gruppe Dr. Knopf.



Hier der Report der Gruppe Dr. Knopf.

Der Rundgang begann da, wo auch jeder kleine Rhododendron anfängt: In der Anzucht. Hier stellte Dr. Knopf Frau Krüger vor, die in der WDR 4 Sendung „Dinnen wie Draußen“ am 06. Juli 2019 einen Beitrag zu dieser Begehung gebracht hat. Der Beitrag ist 2.15 min lang sein.

[Der Beitrag.](#)

Besser kann man eine Zusammenfassung nicht machen.



Die Anzucht von Rhododendren gibt es im Botanischen Garten Rombergpark in Dortmund erst seit drei Jahren. Nach der Auflösung der Stadtgärtnerei in Dortmund-Brakel zu Gunsten eines Neubaugebietes gibt es in Dortmund keine städtische Anzucht mehr. Kübelpflanzen des Rombergparks überwintern jetzt entweder im Rombergpark oder im Westfalenpark. Die temperaturempfindlichen Orchideen wurden in eine Orchideengärtnerei in Schloss Holte-Stukenbrock verlagert. Dort ist eine Fläche gemietet.

Die Anzucht im Rombergpark ist vor drei Jahren klein angefangen. Heute ist man schon international bekannt, auch durch die enge Zusammenarbeit mit dem gleichfalls forschenden Rhododendronpark in Bremen. Bei der Forschung geht es weniger um neue Hybriden für die Nutzgärten, davon gibt es allein in Deutschland nahezu 20000 Sorten. Der Schwerpunkt liegt bei den Wildformen der Rhododendren. 400 Arten sind bei uns kultiviert. Mehr als 800 weitere kann man überwiegend im asiatischen Raum finden. Zum Beispiel in den Berg-Landschaften von Nepal, Indochina, Korea, Japan usw. Viele Arten wachsen epiphytisch auf Bäumen.

Tropische Rhododendron-Arten in Borneo und Neu-Guinea sind für Dr. Knopf besonders interessant im Hinblick auf die neuen Gewächshäuser im Botanischen Garten Rombergpark. Die Presse hatte darüber bereits berichtet. Bisher konnten im Rombergpark nur Rhododendren kultiviert werden, die in irgendeiner Form winterfest sind. Mit dem neuen Tropenhaus können auch tropische Rhododendren hier überwintern. Es wird gerade gemeinsam mit den Bremer Kollegen eine resultierende Sammlung aufgebaut.

An vielen Stellen in der Anzucht im Freigelände oder in den Gewächshäusern stehen Rhododendren und Azaleen in Kübeln, Töpfen oder Pflanz-Kästen. Natürlich wird auch von Spezialisten zugekauft. Es wird wie in Baumschulen vegetativ mit Stecklingen vermehrt, aber auch generativ mit Sämlingen. Bei der generativen Vermehrung ist der Botanische Garten Rombergpark sehr erfolgreich. Vor drei Jahren wurden Sämlinge aus China gepflanzt, die Büsche sind heute schon 1,40 m hoch.

Im Verlauf des Rundganges ist Dr. Knopf detailliert auf den Aufbau der Rhododendronblüte und die Samenanlage eingegangen: es überwiegt die Zahl fünf. 5 abwesende Kelchblätter, d.h. sie sind ohne Funktion. Die 5 Kronblätter bilden die bekannte Glocke der nicht geöffneten Rhododendronblüte. 5 bis 20 Kelchblätter und fünf Samenanlagen im Fruchtknoten (Ovarium). Das ist bei jeder Rhododendronblüte gleich, der Rhododendron gehört zur Familie der Erikagewächse. Unterschiedlich ist der Nektar und dessen Bereitstellung am Blütenboden. Der Narbe ist es auch egal, von welcher Blüte der Pollen kommt. Diese Fremdbestäubung nutzen die Baumschulen zur Bildung neuer Hybriden. Oder die Wild-Rhododendren bei Vogelbestäubung.

Die Sämlinge sind sehr klein und brauchen die von der Evolution als Moorbeetpflanze vorgegebenen Randbedingungen: Strukturstabile, durchlässige Erde mit einem geringen pH-Wert von 4,5 bis 5,5. Den idealen Boden liefert Torf. Da die Stadt Dortmund ohne Torf arbeitet, wurde es auch hier bei der Anzucht gemacht. Mit negativem Erfolg, zur Anzucht

wird Torf benötigt. Das bestätigen auch die Forscher im Rhodo-Park Bremen. Im Freiland bei schon größeren Pflanzen kommt man durch Holzreste wie Kiefernrinde, Sägespäne etc. auch ohne Torf über die Runden. Holz säuert den Boden bei der Zersetzung an.

Bei vegetativer Vermehrung sind Stecklinge der eigenen Art häufig nicht kräftig genug für den Austrieb. Dann wird mit einem geeigneten Unterbau, z.B. Rhododendron *Cunningham's White*, veredelt.

Dr. Knopf kennt jede Pflanze! Auf einige ging er im Rundgang durch den Anzuchtbereich ein. Beispielsweise auf Rhododendron *rex*. Der Rhododendron mit den riesigen Blättern. Eine Wildart aus China.

Oder auf den Rhododendron *Loderi king george*. Der wird geschätzt für seine schönen Blüten und den starken Duft, den die Pflanze vor allem zur Dämmerung verstärkt aussendet, um Falter anzulocken.



Auch auf einige Yakushmanum-Hybriden geht er ein. Eine schon häufiger im Rombergpark anzutreffende Sorte. Die einzige etwas invasive Rhododendren-Art im Park. Eigentlich sind Rhododendren nicht invasiv, wenn man mal von dem Rhododendron *ponticum* in England absieht. Der findet im Vereinigten Königreich offensichtlich ideale Wachstums-Bedingungen und nutzt das aus.

Zwei schöne Rhododendren sind im Topf zu sehen. Die wurden aus Zwischenahn bezogen und sollen das farbenfrohe Rhododendronfeld am Eiskeller der Rombergischen Villa am Eingang des Parks ergänzen.

Die Exkursions-Gruppe erreichte den Ausgang des Anzuchtbereiches. Dort standen zur Pflanzung Kolorado-Tannen bereit, die im Arboretum „In den Wäldern der Kontinente“ des Botanischen Gartens Rombergpark den amerikanischen Sektor ergänzen sollen.



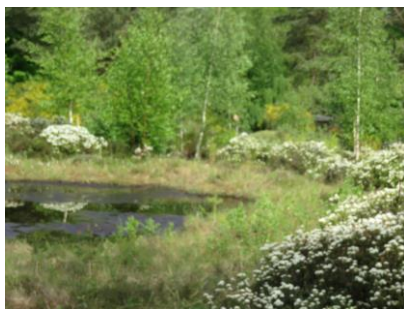
Die Exkursion setzte sich über den neuen Dünenbereich fort.

Die neuen Dünen sind schon teilweise mit Pflanzen versehen, z.B. mit der Krähenbeerenheide. Diese Pflanze gehört wie der Rhododendron zu der Familie der Ericaceae. Zur Stabilisierung der Dünen wird noch weiter gepflanzt werden.



Im Anschluss daran ging es ins Moor.

Die Moor-Heide Anlage des Botanischen Gartens Rombergpark ist die weltweit größte künstliche Moor-Heide-Anlage. Dr. Knopf erläutert das Prinzip: In der Mitte ist das Vegetationsauge, das Moorauge. Das ist nicht bewachsen. Im Anschluss daran Gräser und danach mit dem Sumpf-Porst und dem Gagelstrauch die ersten Sträucher. Und danach Birken, Ginster usw.



Der Sumpfporst ist auch ein Rhododendron-Art: Rhododendron tomentosum (Ledum palustre). Ledum palustre, Sumpf- Vergissmeinnicht. Aber Vergissmeinnicht ist nicht der Gattungsname dieser schönen Pflanze, sondern Rhododendron. Der Sumpf-Porst duftet wie auch der Gagelstrauch verführerisch, angenehm harzig. Eine Besonderheit einiger Rhododendronarten, die sich gegen Sonneneinstrahlung oder Tierfraß zur Wehr setzen. Manche machen bilden auf den Blättern Haare (Indument), manche scheiden im Anforderungsfall Ätherische Öle über aus Öldrüsen an der Blattunterseite aus.

Früher hat man Getränke mit dem Harz aromatisiert. Auch Bier. Man kannte zwar schon die Wirkung des Hopfens, aber für Bier wurde keine Gerste, sondern Hafer verwendet, Der reichte für die einfachen Leute. Aber Hafer verträgt sich nicht mit Hopfen, entsprechend verwendete man Gagelstrauch und Sumpf-Porst. Doch deren Wirkstoffe erhöhten die Agressionsbereitschaft und senkten die Reizschwelle. Prügeleien waren die Folge. Das hat dann irgendwann zum Reinheitsgebot geführt: Nur noch Hopfen, Gersten-Malz, Wasser und Hefe durften verwendet werden.

Weiter ging es in den Schulgarten. Schulgarten bezogen auf die Rhododendren, die hier in der Nachkriegszeit von Gerd Krüssmann gepflanzt wurden. Viele stehen noch, aber der Sommer des Jahres 2018 hat den Rhododendren sehr stark zugesetzt. Es ist ohnehin eine Eigenart der wilden Rhododendren: Nach 20 bis 30 Jahren verkahlen sie. So wie auch in der natürlichen Umgebung im asiatischen Raum. Aber sie blühen weiterhin prächtig. Auch die Gärtner des Botanischen Gartens Rombergpark müssen sich den geänderten Klimabedingungen stellen und für die Zukunft experimentieren. Das ist bei der Entwicklung der Pflanzen über mehrere Generationen natürlich nicht so einfach. Dr. Knopf: „Wir lernen auch immer noch dazu“. Temporär hilft gießen, aber das ist bei 70 Hektar Fläche großflächig nicht machbar.

Experimentiert wurde durch Schnitt. Pflanzen, die nach dem Schnitt nicht neu austreiben, werden ersetzt. Treiben die Pflanzen neu aus, und das sind viele der geschnittenen, begegnen sie der Sommerhitze offensichtlich besser als nicht geschnittene. Nicht geschnittene helfen sich selbst, indem sie die Blätter von oben her vertrocknen lassen und die jungen Triebe im unteren Teil mit Wasser versorgen. Um 1,50 m getrocknete Pflanzen sind keine Seltenheit.



Der Schnitt der Rhododendren ist eine große Aufgabe für die Gärtner. Es gibt viele Rhododendren im Botanischen Garten Rombergpark und es sind ja auch nicht nur Rhododendren zu betreuen.

Einfach zurückschneiden ohne Kenntnisse ist schlechter als gar nicht zurückschneiden. Beim Zurückschneiden muss man fachlich fundiert vorgehen: Beispielsweise vertragen hell blühende Rhododendren den Rückschnitt gut, ins rot blühende nehmen den Rückschnitt nicht so leicht hin. Zu erkennen an einem Rhododendron *williamsianum*.

Man muss auch mal austauschen und neu pflanzen. Auch Sträucher leben nicht ewig. Beim Nachpflanzen ist es wichtig, den klimatologischen Weg der Zukunft zu kennen. Leider geht das nur mit dem Wissen des heutigen Standards. „Man hätte doch...“ kann man hinterher leicht sagen. Unterstützen kann man durch die Schaffung des richtigen Bodens. Der pH-Wert muss stimmen, damit ist der Eisennachschub gesichert. Auch der Stickstoff - und Kaliumgehalt müssen stimmen. Auf Wege mit kalkigem Dolomit wird im Bereich der Pflanzen mit Anforderungen auf sauren Boden ggf. verzichtet. Der Versuch, diese Wege mit säuerndem Material ausbauen, ist angelaufen.

Viele weitere Erklärungen, umrahmt mit Anekdoten, hat Dr. Knopf den Teilnehmern hier im Schulgarten vermittelt. Zur hübschen, aber für den Rhododendron Schaden verursachenden Rhododendronzikade und zu eingerollten Blättern, im Winter und bei Trockenheit (der Rhododendron schützt sich vor den Austrocknen, in dem er zur Blattoberseite Zucker transportiert welches zum einen Wasser bindet und zum anderen die Spaltöffnungen an der Blattunterseite abdeckt) usw.



Auf vielen Ästen und Zweigen sieht man Moos. Dr. Knopf: das ist ein Zeichen für gutes Klima. Dortmund liegt klimatechnisch im Zusammenwirken des kontinentalen und des atlantischen Klimas günstig, weiter östlich nimmt der atlantische Einfluss ab. Das wirkt sich auch günstig auf das Überwinterungsverhalten der Rhododendren im Botanischen Garten Rombergpark zu Dortmund aus.



Bis zur nächsten Führung im Botanischen Garten Rombergpark. Dr. Knopf wird durch das Krüssmann-Arboretum des Botanischen Gartens Rombergpark führen.